

Über die Malerei...

Autor: Marco José; mjose@uni-koblenz.de

Wenn ich meine Auffassung von Lebenskunst erklären möchte, ziehe ich immer das Beispiel eines Gemäldes heran, das für das Leben steht.

In jungen Jahren bekommen wir eine Leinwand, die dazugehörigen Pinsel und eine Farbpalette. Unsere Eltern lehren uns, wie man diese Werkzeuge benutzt. Sie zeigen uns ihre Sichtweisen und Erfahrungen auf, die sie für richtig halten und geben uns Tipps wie das Kunstwerk aussehen könnte. Manch einer lässt seine Hand mit dem Pinsel nur allzu bereitwillig von den Eltern führen oder er kopiert ein Bild. Der andere entwickelt schon bald eine ungefähre Vorstellung, was er malen möchte. Nun gibt es im Laufe eines Lebens viele Fremdeinflüsse, die entweder Dein Gemälde auf ihre Weise verschönern oder als Schwarzmalerei interpretieren wollen

(*Wie schlecht ist doch das Leben!*). Nun, wie es interpretiert wird, liegt im Auge des Betrachters und vor allem in den Augen des Malers. Unser Leben ist voll von Beurteilungen und Schwarz-Weiss-Denken, dabei sollte doch jeder das malen, was er für schön und richtig hält. Im Laufe des Prozesses kommt es an der Leinwand schon bald zu Schäden, aber ein wahrer (Lebens-)Künstler versteht es da, zu improvisieren oder die Erschwernis als Chance zu sehen. Für produktiv kann doch da die Energie von Wut, Melancholie oder Liebe sein, gerade in der Gemäldekunst. Sie können unvorstellbare Kräfte entfalten und zu Papier bringen. Du solltest Ratschläge ignorieren, die da lauten können: *Das klappt nie!* oder *Da kommst du nicht mehr raus!* oder *Freu dich nicht so früh!* oder *Das sieht aber nicht besonders gut aus!* Sie bremsen Deinen Weg der Entwicklung zu einem Maler.

Wenn Du etwas nicht so gut kannst, heißt die Lösung: Üben, Üben, Üben und das hat weniger mit Talent zu tun. Das Talent beschleunigt höchstens den Prozess. Leonardo Da Vinci malte z. B. eine Hand hunderte Male, bevor er zufrieden war. Wenn Dein Herz daran hängt, kannst Du durch beharrliche Übung so manchen Stein oder Pinselstrich überwinden. Das merkte ich schon bald in der Kunst der Mathematik. Und schon bald wirst Du vielleicht ein neues Gebiet entdecken, für das die Leidenschaft in Dir entfacht wird. Hättest Du damit mal früher angefangen, wirst Du dann resümieren! Aber es ist noch nicht zu spät, denn JETZT ist immer noch eine Gelegenheit und verschiebe das nicht in die Zukunft. Du weißt nicht, was da noch auf Dich zukommt oder wie lange Du noch vor diesem Gemälde stehen darfst, um den Pinsel zu führen.



Es wird auch die Zeit kommen, in der Du jemanden kennen lernst, an den Du Dein Herz verlierst. Dieser Mensch wird von nun an, einen Teil Deines Gemäldes mitgestalten. Und Du bestimmst den Platz auf Deiner Leinwand, den Du dafür zur Verfügung stellst. Hier kommt es wieder ganz auf das Vertrauen an. Wird er mein Kunstwerk ruinieren oder bereichern, zu sehr verändern oder sich enthalten? Aber verweigere ihm nicht den Pinsel, denn dieser Vertrauensbeweis ist Voraussetzung für die erfüllende Liebe. Auch welche Farben dieser Mensch dabei mitbringt, um auf seiner Fläche der Leinwand zu malen, solltest Du ihm überlassen. Dränge ihm keine Farbtöne auf, die er nicht mag und versuche ihm nicht Deine Technik aufzuzwängen. Bedenke schließlich auch, dass Du einen Bereich auf seiner Leinwand hast, den Du genau so respektieren solltest, wie Du es von ihm verlangst. Hier malst Du mit Deinen Farben. Auf Deiner Leinwand kann ein Kunstwerk entstehen, das Du vielleicht nicht alleine hättest schaffen können.

Und was machen Maler noch während des Prozesses? Sie treten ein paar Schritte zurück und beobachten ihr Gemälde. Ist es das, was ich wollte? Wie hat es sich entwickelt? Muss ich hier und dort noch ein wenig retuschieren? Ist es mein Kunstwerk? Soll ich noch einmal eine, neue, weiße Leinwand aus dem Lager nehmen, um ein anderes Motiv zu wählen? Bedenke allerdings, dass Du nicht all zu viele leere Leinwände hast und irgendwann willst Du ja auch mal fertig werden.

In der Malerei beurteilt man auch kein Kunstwerk eines anderen. Dies sollte man auch für das Leben beherzigen. Du kannst es betrachten, ohne es zu werten. Auch ist ein persönliches Gemälde nicht bezahlbar. Du solltest auch die Farben, die Form der Leinwand oder die Pinselführung Deines Mitmenschen nicht degradieren. Aber schau Dir doch mal fertige Kunstwerke an. Kannst Du vielleicht noch etwas dazulernen? Gibt es einen einfachen Weg, um etwas darzustellen? Ist es wichtig, die Leinwand ganz vollzumalen? Benutze ich einen zu großen Pinsel? Sollte ich vielleicht nicht so viel Wert auf teure Farben legen?

Und was ist nun später mit eigenen Kindern? Zeige ihnen die ihre weiße Leinwand und erkläre ihnen, wie wichtig deren individuelle Gestaltung ist. Gebe ihnen die Pinsel und die Palette in die Hand und erläutere deren Benutzung. Bringe ihnen ein paar Techniken bei und erzähle den Kleinen von Deinem Kunstwerk und anderen, die Du bisher gesehen hast (Beachte: ohne sie zu werten). Sie sollen sich ihre eigene Meinung bilden können, eigene Techniken entwickeln. Aber vor allem unterstreiche die Wichtigkeit des regelmäßigen Zurücktretens von dem Gemälde und somit der Quintessenz einer Selbstreflexion...